

Rebuilding Nepal



Wagen wir eine Reise ins ferne Nepal. Nach fast 10 Flugstunden erwarten uns im höchsten Land der Erde ein malerisches Gebirgs Panorama, freundliche Menschen und bunte Gebetsfähnchen. Traditionell und aufregend laden uns buddhistische Tempel und Hindu-Gottheiten zu Besuchen ein, wir genießen die landeseigene Küche und lassen uns treiben im funktionierenden Chaos von Kathmandu. Noch ein kleiner Ausflug in die Berge für ein aktives Reisebild, bis wir mit von Souvenirläden und gutem Gefühl gepackten Taschen die Heimreise antreten. Doch ist das wirklich alles?

Für die Engineers Without Borders vom KIT ist es das nicht. Wir wollen einen tieferen Einblick in ein so vielseitiges Land gewinnen, mit den Menschen leben, reden und arbeiten und vielleicht ein kleines Stück zur Zukunft Nepals beitragen. Bevor die Zukunft beginnt, sollte jedoch erst noch einmal die Vergangenheit betrachtet werden.

Im Frühjahr 2015 erschüttert ein starkes Erdbeben die Region um Kathmandu, Bilder von Zerstörung und Hilflosigkeit gehen um die Welt und bewegen Millionen – bewegen Tausende, Hilfe zu leisten auf finanzielle sowie personelle Art.

Nicht viel später kommt es zu politischen Unruhen, Separatisten sperren die Handelswege nach Indien, sperren

den Weg für die gerade im Wiederaufbau so wichtigen Dinge wie Treibstoff und Baumaterial.

Zurück in der Gegenwart klingt die „Fuel Crisis“ mittlerweile aus, der so stockende Wiederaufbau wird hoffentlich wieder Fahrt aufnehmen. Auch die EWB-Nepal Gruppe des KIT ist vor Ort und begibt sich ins weniger entwickelte Inland, an die Grenze zu Tibet, ins Dorf Brabal, um dort zusammen mit der Bevölkerung die vom Erdbeben zerstörte Wasserleitung zu erneuern.

Generell gilt es, komplexe Technik an simples und langlebiges Design anzupassen, inhaltlich getragen und personell unterstützt durch die Menschen vor Ort.

Bereits im Herbst 2015 wurde von uns in der Nähe von Kathmandu im Rahmen eines Workshops Know-how zu erdbebensicherem Bauen vermittelt und somit versucht nachhaltige Unterstützung für den Wiederaufbau zu leisten.

Diesmal geht es uns darum, einen Schritt vorher anzusetzen und zuerst die



saubere Trinkwasserversorgung zu garantieren, als Grundlage für Aufbau und Fortschritt.

Brabal liegt an der Grenze zu Tibet im Langtang Nationalpark, 2400m über dem Meeresspiegel. In enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung und unserer Partnerorganisation Sanaula Sansar haben wir ein Konzept für eine neue Wasserleitung von der Quelle am Berg hinter ins Dorf entworfen. Bisherige Probleme wie zu hohe Drücke bei über 200m Höhendifferenz lösen wir beispielsweise durch verschiedene Druckminderer. Generell gilt es, komplexe Technik an simples und langlebiges Design anzupassen, inhaltlich getragen und personell unterstützt durch die Menschen vor Ort.

Diese Wechselseitigkeit und der Kontakt liegen uns am Herzen und sollten nicht vernachlässigt werden in der oft idealisierten Entwicklungshilfe, die durchaus auch Abhängigkeiten schafft und auch kritisch beleuchtet werden muss.

Wir sind froh, die Chance zu haben unser ingenieurtechnisches Wissen auf diese Weise anwenden zu können, und an der Realisierung eines vielversprechenden Konzeptes mitzuwirken. ■

Weitere Informationen

Interesse geweckt?

Aktuelle Informationen über den Fortschritt unseres Projektes und Allgemeines zum Verein Engineers Without Borders Karlsruher Institut für Technologie e.V. gibt es in unserem Blog zu lesen auf

ewbkarlsruheinnepal.wordpress.com

